

Der elektronischen Rechnung den Weg ebnet – swissDIGIN

Mit Hilfe der elektronischen Rechnung wollen grosse Beschaffungsorganisationen die Verarbeitung tausender eingehender Rechnungen effizienter gestalten. Die Lieferanten unterstützen solche Lösungen noch nicht im gewünschten Ausmass, nicht zuletzt wegen der stark variierenden Inhaltsanforderungen ihrer Grosskunden. Im Projekt swissDIGIN nahmen sich acht Schweizer Top-Unternehmen und die drei führenden E-Invoicing-Dienstleister dieser Problemstellung an mit dem Ziel, die Akzeptanz und Verbreitung der elektronischen Rechnung im B2B in der Schweiz zu fördern.

Christian Tanner, FHBB

In der Schweiz werden laut einer Schätzung von PostFinance jährlich über 130 Millionen Rechnungen an Grossunternehmen gestellt. Die manuelle Bearbeitung eingehender Papierrechnungen überwiegt und verursacht in diesen Unternehmen einen hohen Aufwand für die Zuordnung, Kontrolle, Erfassung, Kontierung, Genehmigung und Zahlungsfreigabe. Exponenten aus grossen Beschaffungsorganisationen geben Prozesskosten zwischen 20 und 100 Franken pro Rech-

nung an. Der Wirtschaft entstehen somit allein bei der Rechnungsabwicklung Kosten von mehreren Milliarden Schweizerfranken pro Jahr, ohne einen direkten Wertschöpfungsbeitrag zu leisten. Besonders hoch sind die Kosten für die Abwicklung von Rechnungen für Güter und Dienstleistungen, die dem Unterhalt, der Reparatur und dem Betrieb des Unternehmens dienen. Hier erfolgt sowohl die Bestellung als auch die Rechnungsprüfung mehrheitlich dezentral, wodurch der Prozess noch kostspieliger wird. Die Bestellung wird hier vermehrt über E-Procurement-Applikationen unterstützt.

Steigender Druck zur E-Rechnung im B2B

Eine von der FHBB im Rahmen des soft[net]-Projekts E-Supplier durchgeführte Untersuchung im Jahre 2003 ergab, dass die Automatisierung der Rechnungsabwicklung und Integration elektronischer Rechnungen in grossen Beschaffungsunternehmen höchste Priorität bei der Weiterentwicklung ihrer E-Procurement-Lösungen einnehmen. Kein Wunder also, dass gerade in diesem Dienstleistungsfeld vermehrt Anbieter für die Bereitstellung und Übermittlung von elektronischen Rechnungen auftreten. Erste Lösungen sind implementiert und Projekterfahrungen verfügbar. Die erforderlichen steuerrechtlichen Richtlinien sind ebenfalls vorhanden. Der Roll-out erfolgt hingegen nicht immer mit der erwarteten Geschwindigkeit, weil viele Rechnungssteller solche Lösungen nur zögerlich unterstützen. Der

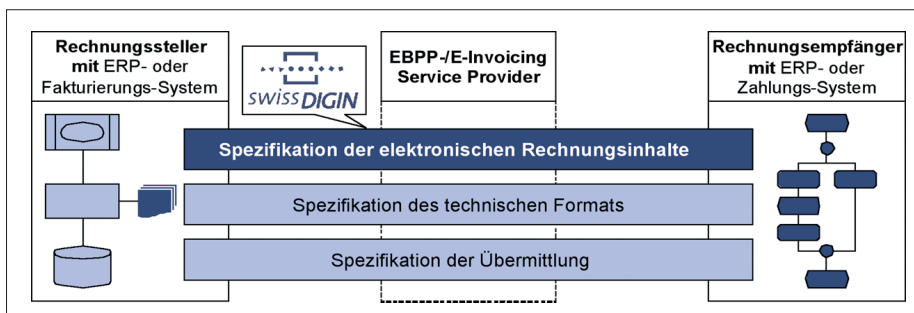
Nutzen liegt für sie nicht immer auf der Hand und bis zur Implementierung sind einige Hindernisse zu nehmen. Diese sind unter anderem die mangelnde Transparenz und Orientierung wegen der vielfältigen Lösungsansätze, die Heterogenität der Anforderungen der Rechnungsempfänger, aber auch die fehlenden technischen Voraussetzungen der eingesetzten Fakturierungssysteme.

Trotz dieser Behinderungen kann europaweit festgestellt werden, dass sich die E-Rechnung im B2B zu etablieren beginnt und sie von grossen Rechnungsempfängern verstärkt, teils sogar ultimativ, gefordert wird.

Inhaltliche Konsolidierung nötig

Wie bei der Telefonie spielt auch bei der elektronischen Rechnung der Netzwerkeffekt, was bedeutet, dass der Nutzen der Lösung mit zunehmender Verbreitung exponentiell steigt. Mangelnde Transparenz und Orientierung hingegen behindern den Durchbruch. Deshalb wird nach ersten innovativen Jahren, in denen die Differenzierung gegenüber Wettbewerbern im Vordergrund stand, eine Konsolidierung nötig. Diese soll nun die Verbreitung der elektronischen Rechnung fördern und wesentliche Hindernisse aus dem Weg räumen. Eines davon sind die bereits erwähnten unterschiedlichen Inhaltsanforderungen von grossen Rechnungsempfängern an das elektronische Rechnungsdokument. Das von der Fachhochschule beider Basel (FHBB) initiierte swissDIGIN-Projekt nimmt sich dieser Problematik an. Gemeinsam mit acht Grossunternehmen und den drei führenden E-Invoicing-Anbietern wurden die Anforderungen harmonisiert und im swissDIGIN-Inhaltsstandard dokumentiert. Durch diese Standardisierung soll für die Rechnungssteller sowie für Hersteller von Fakturierungssystemen ein transparenter Orientierungsrahmen zur Weiterentwicklung ihrer Prozesse und Lösungen geschaffen werden.

Weil die Marktdynamik in diesem Themenfeld schnelle und pragmatische Lösungen erfordert, wurde bei der Ent-



swissDIGIN unterstützt die effiziente inhaltliche Abstimmung zwischen den Parteien

wicklung des Standards auf den Einbezug einer internationalen Normierungsbehörde verzichtet. Durch die Mitwirkung bedeutender Marktspieler und die Unterstützung seitens der drei in der Schweiz führenden E-Invoicing-Anbieter PayNet, PostFinance und Swisscom IT Services sollte eine breite Abstützung gewährleistet sein. In der Zwischenzeit hat die Unece ihr Interesse an swissDIGIN geäußert und will die Ergebnisse in ein internationales Standardisierungsprojekt einfließen lassen.

swissDIGIN als Richtschnur

Der Ende 2004 verabschiedete Inhaltsstandard basiert auf den geltenden steuerrechtlichen Vorgaben sowie auf zwei generischen Best-Practice-Prozessen für die Abwicklung von elektronischen Rechnungen beim Rechnungsempfänger:

Prozess 1: Rechnungen mit einem Bezug zu einer im System vorhandenen Bestellung sollen automatisch mit dieser abgeglichen werden. Zentrales Zuordnungselement ist die Bestellnummer im System des Rechnungsempfängers.

Prozess 2: Rechnungen ohne Bestellbezug werden mittels eines elektronischen Workflows an eine dedizierte Person oder Stelle geleitet. Dort wird die Rechnung am Bildschirm kontrolliert, kontiert und allenfalls zur Genehmigung und Freigabe einer weiteren Stelle zugestellt. Zuordnungselement in diesem Fall ist z.B.

eine Personal- oder Kostenstellen-Nummer, die bei der Bestellung anzugeben ist.

Die Einführung des elektronischen Rechnungsaustauschs ist vorerst immer ein Business-Projekt, in dem die Prozesse und Inhalte zwischen den Geschäftspartnern abgestimmt werden müssen. Der öffentlich und kostenlos verfügbare swissDIGIN-Standard trägt dazu bei, dass diese Diskussionen in einem branchenneutralen Umfeld strukturiert, transparent und dadurch effizient ablaufen können. In welchem technischen Format (z.B. UN/EDIFACT, xCML, xCBL, IDOC) und wie die elektronische Rechnung übermittelt werden soll, legt swissDIGIN nicht fest. Hier bestehen bereits Standards und in der Regel ist das eine Domäne und Kompetenz, die die involvierten Dienstleister beherrschen.


Beschaffungsorganisationen profitieren

Über ein Duzend der Top-50-Unternehmen in der Schweiz haben bereits kundgetan, dass die im swissDIGIN-Standard geführten Inhalte ihre Anforderungen als Rechnungsempfänger abdecken. Vereinzelt wird bereits in Ausschreibungen swissDIGIN als Richtlinie referenziert.

swissDIGIN kann die Bestrebungen von Rechnungsempfängern in folgenden Bereichen unterstützen:

- Sensibilisierung der Rechnungssteller und Anbieter von Fakturierungssoftware für die E-Rechnung

Christian Tanner



Christian Tanner ist Dozent und Berater am Institut für angewandte Betriebsökonomie, dem Kompetenzzentrum für IT-Management und E-Business der Fachhochschule beider Basel (FHBB). Seine Schwerpunkte liegen in der Konzeption von E-Business-Geschäftskonzepten und im Coaching von E-Business-Projekten. Er leitet das Projekt swissDIGIN.

christian.tanner@fhbb.ch
www.e-business.fhbb.ch

Projekt swissDIGIN

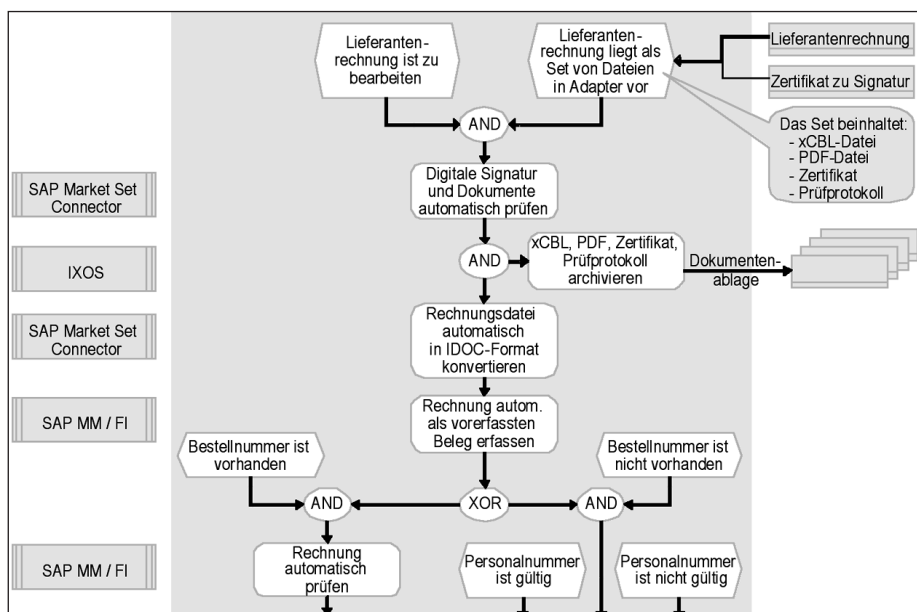
Am von der FHBB initiierten Projekt swissDIGIN beteiligten sich die ABB, Basler Versicherungen, Bühler, Ruag Aerospace, SBB, Swisscom, Syngenta und UBS als grosse Rechnungsempfänger. Die Service-Provider PayNet, PostFinance und Swisscom IT Services wirkten bei der Entwicklung des Inhaltsstandards ebenfalls aktiv mit. Die Ergebnisse wurden durch diverse Rechnungssteller, ERP-Systemanbieter und die Steuerbehörden begutachtet. Das Projekt wird zudem finanziell von der Kommission für Technologie und Innovation mitunterstützt.

Weitere Informationen unter:
www.swissdigin.ch

- Grundlage für die inhaltliche Abstimmung mit Lieferanten
 - Beschleunigung des Roll-outs von Lösungen
 - Mögliche Grundlage für Interoperabilität zwischen E-Invoicing-Anbietern
- swissDIGIN soll der elektronischen Rechnungsabwicklung den Weg ebnen und dadurch Beschaffungsorganisationen helfen, den Procure-to-Pay-Zyklus weiter zu optimieren.

Aktuelles:

Kostenloser Leitfaden: swissDIGIN – Einführung in die elektronische Rechnungsstellung im B2B, 2005 (erscheint Ende April 2005). eXperience E-Business-Fallstudien-Datenbank mit Beispielen u.a. auch zur elektronischen Rechnungsabwicklung siehe: <http://www.kmuinfo.ch/experience> Buchpublikation «E-Business mit betriebswirtschaftlicher Standardsoftware», Hanser Verlag, 2004 Nachdiplomkurs E-Procurement, FHBB in Basel, ab 26. April 2005.



Ausschnitt aus einem Prozessdiagramm zur elektronischen Rechnungsprüfung